

lichkeit für die bessere Abstimmung der Aufgaben sehe ich im Projektrapport...

Frieder Schönherr: ...den wir bereits durchführen!

Heinz Eikholt: Ja, aber zum Projektrapport brauchen wir nicht nur die Betriebsleiter wie bisher, sondern auch den Montagebrigadier und den Meister der Vorfertigung. Auf die Erfahrungen ihrer Kollektive könnt ihr nicht verzichten.

Frieder Schönherr: Das will ich auch nicht. Aber sollten nicht erst die verantwortlichen Leiter ihre Vorstellungen miteinander abstimmen? Sie haben doch den größeren Überblick und kennen am besten die Zusammenhänge. Erst dann sollte man Brigadiere und erfahrene Bauarbeiter hinzuziehen.

Harry Schneider: Gegen eine Verständigung der Leiter untereinander ist nichts zu sagen. Aber, bevor über ein Projekt entschieden wird, braucht ihr die Gedanken und Vorschläge der Arbeiter.

Heinz Eikholt: Genau, sonst ist es zu spät, wie die Praxis zeigt.

Harry Schneider (NW): Es erleichtert auch die Arbeit der Projektanten, wenn sie gemeinsam mit jenen das Projekt vorbereiten, die es später einmal in die Praxis umsetzen. Sonst könnt ihr die Einheit von attraktivem und effektivem Bauen nur schwer herstellen.

Detlef Radke: Frieder, schließlich sind wir es ja in der Vorfertigung und die Montagekollektive, die eure Gedanken, eure Projekte, verwirklichen müssen. Da kann es doch nur nützlich sein, wenn wir uns vorher gemeinsam Gedanken machen, wie die Elemente beschaffen sein müssen. Dazu braucht nicht nur ihr geistigen Vorlauf, sondern auch wir. Wir müssen uns rechtzeitig auf neue, komplizierte Elemente einstellen. Sonst kann es passieren, daß wir 40 statt 15 Minuten Taktzeit für ein Element benötigen. Das geht voll gegen den Baum, wie wir es im August erlebt haben.

Heinz Eikholt: Also können wir nicht bei den Technologen des Betriebsteils aufhören.

Frieder Schönherr: Aber so ist es bisher gewesen. Wir müssen uns ernsthaft überlegen, wie Gedanken und Vorschläge der Arbeitskollektive bereits bei der Ausarbeitung der Projekte stärker berücksichtigt werden können. Zunächst werden wir uns in der APO-Leitung darüber Gedanken machen und dann uns mit den anderen APO-Sekretären zusammensetzen, um über die Wege zu beraten.

Werner Geißler (NW): Da für die Leitung des Arbeitsprozesses schließlich der Kombinatdirektor verantwortlich ist, wäre es ratsam, daß auch der für diesen Bereich zuständige APO-Sekretär an den Beratungen teilnimmt

Frieder Schönherr: Es könnte auch ein anderer Genosse der Kombinatleitung sein.

Jochen Schneider (NW): Der Auffassung bin ich

nicht. Wenn ihr auf Parteebene zusammenkommt, dann sollte es der APO-Sekretär sein. Ihr wollt doch die ganze Kette in den Griff bekommen, und dazu ist es notwendig, an jedem Einzelteil der Kette die politische Arbeit auf Hochtouren zu bringen. Daß die Projektanten die 100 Meter überwinden, die sie von den Arbeitern in der Vorfertigung trennen, ist doch eine Führungsaufgabe, die auf dem Tisch des Kombinatdirektors liegt. Aber das anzuregen, das ist die Aufgabe der Parteiorganisation.

Frieder Schönherr: Wobei es nicht nur um das richtige Verhältnis der Architekten zu den Arbeitskollektiven im Plattenwerk geht, sondern auch um die richtige Einstellung der Arbeitskollektive zur Arbeit der Architekten.

Werner Geißler (NW): Das beruht auf Gegenseitigkeit.

Darauf die Parteikontrolle richten

Heinz Eikholt: Ich sehe das so. Wenn man von Anfang an darauf drängt, daß die Ideen und Vorschläge der Bauarbeiter herausgefordert und beachtet werden — und darauf wird die Parteileitung das Hauptaugenmerk legen —, dann werden auch die Projektanten nicht mehr allein gelassen, wie das Frieder Schönherr kritisierte.

Für die Gewerkschaftsorganisation und den Genossen Kombinatdirektor ergeben sich daraus neue Anforderungen an die Leitungstätigkeit. Roland Schmidt hat zum Beispiel auf der Wahlversammlung seiner Parteigruppe einen sozialistischen Wettbewerb zwischen seinem Taktstraßenkollektiv und den Brigaden der Vorfertigung vorgeschlagen. Das gab es bei uns bisher noch nicht.

Frieder Schönherr: Ich möchte den Vorschlag erweitern. Auch die Kollektive des Betriebsteils Entwicklung und Projektierung sollten an diesem Wettbewerb teilnehmen.

Heinz Eikholt: Ein guter Gedanke. Jetzt ist es Aufgabe der Gewerkschaft und des Kombinatdirektors, die Voraussetzung für diesen Komplexwettbewerb im Jahre 1979 zu schaffen. Das wird die Parteileitung unter Kontrolle nehmen.

Nachtrag der Redaktion

Das Gespräch wurde geführt, als die Bauarbeiter unter normalen Witterungsbedingungen arbeiteten. Die Unbilden des extrem strengen Winters brachten die Taktstraße Roland Schmidts zeitweise zum Stehen. Damit Roland Schmidt und sein Kollektiv die inzwischen übernommene Verpflichtung, mit Sonderschichten die eingetretenen Rückstände bis Ende des I. Quartals 1979 aufzuholen, einlösen kann, ist das engere planmäßigere Zusammenwirken aller Kollektive des Kombinates notwendig. Das politisch zu sichern ist Aufgabe der Parteiorganisation.